

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengeluche . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 105 Halver, Dienstag, den 8. Mai 1951

Stikker fordert in Straßburg:

Europas Zollgrenzen sollen fallen

Bildung einer atlantischen Gemeinschaft — Neue Probleme der europäischen Wirtschaft

dmt. Straßburg, 8. Mai
Vor der Beratenden Versammlung des Europarates setzte sich der holländische Außenminister Stikker für eine Ausdehnung der europäischen Einigungsbemühungen auf den gesamten atlantischen Raum und die Bildung einer atlantischen Gemeinschaft ein. Stikker erläuterte die Beschlüsse des Ministerausschusses, die Europastatuten nicht zu ändern und die Voraussetzung der Einstimmigkeit für die Entscheidungen des Ministerausschusses beizubehalten. Das mit bleibt die Möglichkeit, daß irgendein Land im Ministerrat überstimmt wird, weiterhin ausgeschlossen, um das Ausscheiden dieser Mitglieder zu verhüten.

In seinem Bericht über die europäische Wirtschaftslage wies Stikker darauf hin, daß sich im vergangenen Jahr durch den Korea-Konflikt, die Rüstungsanstrengungen, Mangel an Rohstoffen, Preissteigerungen und Inflationsgefahr neue Probleme ergeben hätten, die eine Einschränkung der Handelsliberalisierung im Gefolge gehabt und Versuche einer Produktionslenkung, einer besseren Verteilung der Rohstoffe und eines zweckmäßigeren Einsatzes der europäischen Arbeitskräfte erforderlich gemacht hätten. Der Minister forderte nachdrücklich den Abbau der europäischen Zollschranken.

Der schwedische sozialistische Parlamentsabgeordnete Edberg setzte sich für eine baldige Lösung des Flüchtlingsproblems ein und kündigte einen skandinavischen Antrag an, gemeinsame öffentliche Arbeitsprojekte zur Lösung dieser Frage vorzuschlagen. Der Leiter der Europabewegung in Großbritannien, Sandys, äußerte sein persönliches Bedauern darüber, daß England nicht an der europäischen Montan-Union beteiligt ist.

In einem am Montag veröffentlichten Interview mit dem holländischen Nachrichtenbüro hat Bundeskanzler Dr. Adenauer in Straßburg erklärt, daß die Bundesregierung eine Föderation aller europäischen Staaten begrüßen würde. Die Schaffung einer europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl sei nur vor dem Hintergrund der Straßburger Versammlung möglich gewesen.

Deutsche Delegierte begrüßen die Vorschläge
Die deutschen Delegierten nehmen zu der Rede des holländischen Außenministers Stikker allgemein positiv Stellung. Vor allem wird sein Vorschlag einer Verbindung zwischen den Parlamenten der USA und Kanadas begrüßt. In Kreisen der deutschen Delegation ist man davon überzeugt, daß eine amerikanische Mitwirkung der Einigung Europas nur dienlich sein könnte. Die Resolution Dunchan Sandy's, Jugoslawien

ner Büro am Montag von amtlicher Seite mitgeteilt wurde, in Kürze erfolgen. Bisher liegt jedoch noch kein Beschluß über die Bildung des Staatssekretariats und die für die Besetzung in Frage kommende Persönlichkeit vor. Aus finanziellen Gründen wird erwogen, das Staatssekretariat durch einen bereits amtierenden Staatssekretär verwalten zu lassen. Genannt wird der Name des Staatssekretärs des Außen, Prof. Hallstein.

Bortolorenz „wie vorher“
dmt. Paris, 7. Mai

Auch die Montagssitzung der Außenminister-Stellvertreter der vier Großmächte in Paris war wieder ergebnislos. Ein westlicher Sprecher erklärte nach Sitzungsschluß, man habe keinen Fortschritt erzielt. Die Lage sei „wie vorher“.

Verfüch-britischer Erdölkompromiß?

Freundschaftliche Aussprache in Teheran — Verhandlungen möglich

dmt. London, 7. Mai
Der britische Botschafter in Teheran ist angewiesen worden, die persische Regierung davon zu unterrichten, daß Großbritannien nichts gegen das Prinzip der Verstaatlichung der Ölindustrie einzuwenden habe. Es sei auch damit einverstanden, daß Persien Ölbohrungen vornimmt, allerdings müsse das geförderte Öl von britischen Technikern aktiviert und von britischen Tankern transportiert werden.

Politische Beobachter in Teheran glauben, nach der parlamentarischen Billigung des Verstaat-

lichungsplanes für die Erdölindustrie, neuerdings ein Zögern auf persischer Seite feststellen zu können. In Teheran verbreitet sich allmählich die Ansicht, daß eine endgültige Lösung der Erdölfrage letzten Endes doch noch durch Verhandlungen mit Großbritannien zustande kommen könnte. Der persische Ministerpräsident empfing den britischen Botschafter zu einer Besprechung, die sehr freundschaftlich verlief. Ueber den Inhalt seines Schreibens an den britischen Außenminister wurde jedoch nichts veröffentlicht.

Lastenausgleichsgesetz bis Oktober verabschiedet?

Wünsche der Vertriebenen nur zum Teil berücksichtigt

wl. Bonn, 7. Mai
Der Lastenausgleichsausschuß des Bundestages tagt in dieser Woche in Permanenz. Es soll unter allen Umständen versucht werden, das allgemeine Lastenausgleichsgesetz noch vor Beginn der sommerlichen Parlamentsferien soweit vorzutreiben, daß das Parlament nach seinem Wieder-

zusammentritt unverzüglich in die zweite und dritte Beratung eintreten kann. Man will jedenfalls sicherstellen, daß das Gesetz spätestens bis Oktober verabschiedet werden kann.

Wie wir hören, hat man mit den Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes bereits begonnen, damit nach seiner Verabschiedung keine unnötigen Verzögerungen entstehen. Der Vorsitzende des Bundestagsausschusses für den Lastenausgleich, Johannes Kunze (CDU), ist der Auffassung, daß es trotz der Sonderwünsche der Vertriebenenorganisationen doch gelingen werde, eine tragbare Lösung für den Gesetzentwurf zu finden, der die Vertriebenenwünsche freilich nur in geringem Maße erfüllt. An der Vermögensbewertung durch den Einheitswert dürfte jedenfalls nicht mehr gerüttelt werden, ebenso ist damit zu rechnen, daß eine allgemeine Erfassung des Hausrußvermögens nicht erfolgen wird. Auch die von den Vertriebenen verlangte „sofortige Fälligkeit“ der Vermögensabgabe wird nach unseren Informationen nicht verwirklicht, da die Mehrheit des Ausschusses die Auffassung vertritt, daß eine sofortige Fälligkeit den Kreditmarkt über den Haufen werfen würde.

Ausland sieht Niedersachen-Gespensker

Pressestimmen auf Sturmwarnung

dmt. Bonn, 7. Mai
Die meisten ausländischen Pressestimmen zu den Niedersachswahlen sind auf Sturmwarnung abgestellt. Die konservative „Berliner Zeitung“ (Kopenhagen) mahnt zum Nachdenken, daß „der Neonazismus sein Haupt wieder erhebt und 16 Kandidaten in den Landtag wählen kann“. Die liberale „Politiken“ erklärt: „Es hat keine weltpolitische Bedeutung, wie der niedersächsische Landtag zusammengesetzt ist. Aber es erhält sie, wenn es sich wirklich zeigt, daß der Nazismus wieder einen starken Einfluß in der westdeutschen Bevölkerung gewinnt.“

Während die „Baseler Nachrichten“ feststellen, daß das Wahlvolk habe sich gegenüber dem Radikalismus von rechts „verhältnismäßig immun“ gezeigt, spricht die Baseler „Nationalzeitung“ von einem „beachtlichen Blitzerfolg der SRP“, der zu Besorgnissen Anlaß gebe. „Der Stimmenzuwachs zeigt“, schreibt das Blatt, „daß in diesem deutschen Lande die Neonazis einen gewissen Einfluß besitzen, und daß der Rechtsradikalismus mit totalitären Tendenzen, die von den Kommunisten rege unterstützt werden, sein Haupt wieder hebt.“

Die Pariser „Monde“ schreibt, der Nationalsozialismus sei durch zwei Wahlen — in Niedersachsen zum Landtag und in Oesterreich zur Staatspräsidentenschaft — wieder auf die politische Bühne getreten. Das Ergebnis der Wahlen in Niedersachsen sei aber, trotz des relativen Erfolges der Neonazisten, nicht weiter beunruhigend. Der Sieg der neuen Parteien zu Lasten der alten habe nichts Überraschendes. Es sei nur natürlich, daß die Rechtsparteien und sogar die extrem rechtsgerichteten Parteien den leeren Platz einzunehmen versuchen, und daß 9 Millionen Flüchtlinge, deren Interessen nicht immer wahrgenommen wurden, sich zusammenfinden, um sie besser zur Geltung zu bringen.

Ein Sitz mehr für Union

ih. Hannover, 7. Mai

Bei der Verrechnung der Stimmen der Niedersächsischen Landtagswahl hat sich, wie der Landeswahlleiter am Montagmittag mitteilte,

abgestellt — „Blitzerfolg der SRP“
insofern eine geringe Verschiebung ergeben, als die Niedersächsische Union ein Mandat mehr und damit 35 Sitze, der BHE dagegen ein Mandat weniger, also 21 Sitze im neuen Landtag erhält. Die Sitzverteilung ist demnach folgende: SPD 64, Niedersächsische Union 35, FDP 12, Zentrum 4, BHE 21, Deutsche Reichspartei 3, Sozialistische Reichspartei 16, KPD 2, Deutsche Sozialistische Partei 1. Die Deutsche Reichspartei erhielt keinen Sitz. Mit dem amtlichen Endergebnis der Landtagswahl dürfte nicht vor Mittwoch zu rechnen sein.

„De-Humanisierung“

Der demokratische Abgeordnete Gore aus Tennessee hat Präsident Truman einen Vorschlag zur Einführung einer neuen Kriegstechnik in Korea unterbreitet, der, wenigstens in der Theorie, eine völlige Umwälzung im Zusammenleben der Menschheit in Aussicht stellt. Quer durch die koreanische Halbinsel solle von West nach Ost ein bestimmter Geländestreifen von Militär und Zivilbevölkerung geräumt, mit radioaktivem Material versehen und auf diese Weise zu einer undurchdringlichen Zone des Todes gemacht werden.

Zwar würde, wie Gore zugibt, auf diese Weise das politische Problem Koreas nicht gelöst werden, was nach seiner Meinung aber genau so auf das ewige Hin und Her der gegenwärtigen „veralteten“ Kriegsführung zutrafte; jedoch würden dem zunächst einmal Verluste an amerikanischen Menschenleben vermieden. Eines Tages würden dann schon die Kommunisten, des Wartens müde, weich in den Knien werden und die Nutzlosigkeit ihres aggressiven Verhaltens einsehen.

Hier irrt Mr. Gore vermutlich. Nicht nur daß die Asiaten im allgemeinen wegen ihres völlig anderen Zeitbegriffes länger warten können, auch die Kommunisten im besonderen könnten sich dann, sofern sie darauf erpicht sind, eine andere Gegend aussuchen, um ihrer Expansionslust ein Ventil zu öffnen.

Wie wäre es deshalb, wenn man das Projekt des Mr. Gore, seine Idee der sozusagen „Gore-

anischen Kriegsführung“ aus ihrer lokalen Begrenztheit herausführte und sie in globalem Ausmaß entwickelte? Die Todeszone müßte ganz einfach rund um die gesamte Sowjetunion und ihre Satelliten ausgedehnt werden! In Europa würde sie etwa von Lübeck nach Triest verlaufen. Mit dieser Klappe würde man gleich mehrere Fliegen schlagen. Die Atomfabriken wüßten endlich, wohin mit ihrem gefährlichen Müll, den sie heute noch unter hohen Kosten tief in der Erde innern vergraben müssen. Und gleichzeitig wäre die Ko-Existenz der beiden antagonistischen Welten sichergestellt: die kommunistische und die westliche, beide könnten sie auf ihre Fäße selig werden, ohne sich ins Gehege zu kommen.

Zur Durchführung dieses Programms ist bereits ein neues Wort erfunden worden: die Dehumanisierung, die Entmenslichung, d. h. die rechtzeitige Entblößung der Todeszonen von Menschen. Aber auch mit diesem „Heimatertriebenen-Problem“ sollte unser Jahrhundert angesichts seiner respektablen Erfahrungen auf diesem Gebiete fertig werden. Es könnte sich höchstens um 50 Millionen Menschen handeln . . .

Anstatt sich stumm und mürrisch im Palast Marble Rose gegenüberzusetzen, sollte sich die Vierer-Konferenz einmal mit dieser Frage befassen. Vielleicht schickt man Herrn Gore nach Paris. Dann käme wenigstens Leben in den Palast!

T. G.

Der Irrtum vom 8. Mai

Von
Wolf Schenke

Obwohl der 8. Mai 1945 das wichtigste Datum der deutschen Geschichte seit dem 1. August 1914 ist, ein Tag, an dem sich größte Veränderungen vollzogen, hat man sich bei uns in den sechs Jahren, die seitdem vergangen sind, weniger mit diesem Tage beschäftigt als mit Ereignissen von viel geringerer Bedeutung. Ganz selten flatterte einmal hier und da die Diskussion auf, um schnell wieder abgebrochen zu werden. Wer hat am 8. Mai 1945 kapituliert und was ging an diesem Tage zu Ende? Die richtige Antwort auf diese Fragen ist von ganz außerordentlicher Bedeutung für die Zukunft unseres Landes. Die falsche Auslegung des Vorgangs vom 8. Mai hat uns den rechtlosen Zustand eingebracht, in dem wir heute, sechs Jahre nach dem Ende der Kampfhandlungen, immer noch leben.

Ein Studium des kurzen Dokumentes, das an diesem Tage unterzeichnet wurde, läßt keinerlei Zweifel über seinen rechtlichen Inhalt aufkommen. Er beschränkt sich konkret und begrenzt auf die Waffenstreckung der gesamten deutschen Streitkräfte. Unterzeichner sind die Bevollmächtigten unseres Oberkommandos der Wehrmacht und die militärische Führung auf alliierter Seite. Im Gegensatz zu den üblichen Abmachungen solcher Art sind von der kapitulierenden Seite keine Bedingungen an die Durchführung der Kapitulation geknüpft. Die Kapitulationsurkunde enthält nicht eine einzige politische Stipulation, weder der Name eines deutschen, noch eines alliierten Regierungsvertreters befindet sich unter den Unterzeichnern. Man braucht nicht einmal Jurist zu sein, sondern nur etwas gesunden Menschenverstand zu besitzen, um ohne weiteres zu sehen, daß aus der Kapitulationsurkunde nichts hergeleitet werden kann, das irgendwas über den deutschen Staat aussagt. Der wurde durch die Sieger mit der Verhaftung der Regierung Doenitz und der Berliner Deklaration vom 4. Juni 1945 durch einseitige Akte beseitigt. Es verdient hier festgehalten zu werden, daß die Abschaffung des Deutschen Reiches und seiner Verfassung (Weimar) niemals von einem deutschen Bevollmächtigten durch Unterschrift unter ein völkerrechtliches Dokument gebilligt worden ist. Noch weniger kann man sagen, wie es im Laufe der letzten sechs Jahre immer wieder geschehen ist, das deutsche Volk habe am 8. Mai kapituliert.

Mit dem 8. Mai ging die deutsche Wehrmacht und das nationalsozialistische Regime zu Ende, jedoch hörte damit rechtlich das Deutsche Reich nicht auf zu bestehen. (Ein amerikanisches Gericht hat übrigens kürzlich erst festgestellt, daß das Deutsche Reich existiert). Für uns Deutsche sind demnach auch die Grenzen des Deutschen Reiches, da sie völkerrechtlich gültig — etwa durch Abschluß eines Friedensvertrages — noch nicht verändert wurden, dieselben, die sie — allgemein völkerrechtlich anerkannt — am 1. September 1939 waren.

Es wäre abwegig, diese Betrachtungen als Spekulationen im luftleeren Raum zu betrachten, weil zwischen der Rechtslage und dem gegenwärtigen tatsächlichen politischen Zustand Deutschlands eine geradezu unheimliche Diskrepanz besteht. Das Reich ist zerschlagen, aufgeteilt und besetzt, seine Verfassung von den Siegern außer Kraft gesetzt, in zwei Teilgebieten, in denen sich unter der Ägide der Siegermächte wieder eine deutsche Regierungsgewalt bildete, ist diese nicht frei, sondern steht immer noch unter Besatzungsrecht. Ein Friedensvertrag ist noch nicht abgeschlossen worden. Dennoch gehen Verwaltungen von Teilen des Reichsgebietes politische Bindungen mit einzelnen der Siegermächte ein, sogar solche, die den territorialen Gebietsstand verändern (Oder-Neiße-Linie). Heute, am 6. Jahrestage der Kapitulation vom 8. Mai, ist es deshalb notwendig, sich einmal wieder auf die Rechtslage zu besinnen. Denn für unser künftiges politisches Handeln muß unsere rechtliche Verpflichtung gegenüber dem Reich das gültige Leitmotiv sein, soll das deutsche Volk als freies und staatstragendes Volk nicht untergehen, wenn wir uns auch darüber klar sind, daß in der politischen Wirklichkeit das Reich in seinem Umfang und Charakter nicht wiederherzustellen ist. Das staatsrechtliche Vakuum, das die Sieger geschaffen haben, kann jedenfalls nur ausgefüllt werden durch die Rückgewinnung der Souveränität des gesamten deutschen Staatsvolkes, und keine Friedenslösung, die einen neuen Rechtszustand an Stelle des alten schafft, kann Gültigkeit und Bestand haben, wenn sie nicht von einer vom gesamten deutschen Staatsvolk in Freiheit gewählten Nationalversammlung ratifiziert worden ist.

Die Demokratische Partei der Saar hat am Montag ihr Vorstandsmitglied Dr. Heinrich Schneider nach Straßburg entsandt. Er soll beim Europarat darauf drängen, daß eine DPS-Delegation empfangen wird, die nach dem Verbot der für Sonntag geplanten DPS-Kundgebung gegen die „Verletzung der demokratischen Freiheiten durch die Saarregierung“ protestieren soll.

Die Seite der Heimat

Halver, den 8. Mai 1951

Willkommensgruß des Mai

Da prallte ich bei meinem gestrigen Spaziergang mit einem braunen, behäbigen Burschen zusammen. Der Rahmen paßte, es passierte nämlich im Wald. Nein, Sie bekommen keine Räuberpistolen aufgetischt.

Ich dachte gerade über den Begriff Wonnemond. Der Duden berichtet, er heiße ursprünglich Weidemonat, was ein alter deutscher Name für Mai sei. Wie prosaisch — hatte ich mir doch eingebildet, Wonnemond sei von Wonne — wonig abzuleiten. Liegt das nicht nahe, wenn wir an den schönsten aller Monate denken? Wie viele alte und junge Dichter haben ihn besungen, wie manchen hat er erst zum Dichter gemacht! Halten wir nur Umschau in der Natur: Grün und blüht nicht alles? Singen die Vögel nicht am lieblichsten? Und die Liebe — hat sie nicht ihre hohe Zeit im Monat Mai?

Da kam plötzlich jener Bursche und zerstörte meinen Gedankenbau. Ein Maikäfer, wahrscheinlich des Wonnemonats erstes Produkt. Er schien mir nämlich noch schlaftrunken — hätte er nicht sonst meine immerhin gut sichtbare Nasenspitze bemerkt? Oder war es, was die Flugrichtung betrifft, eine optische Täuschung? Vielleicht, denn auch ein Maikäfer kann sich irren. Der brummte mir noch ein paarmal um die Ohren und schlug dann eine andere Richtung ein.

Auch meine Gedanken taten das. Ich fragte mich, womit ich diesen Gruß des Frühlings wohl verdient hätte — denn als einen solchen konnte man ihn wohl bezeichnen, diesen stürmischen Willkommensgruß am Eingangstor des Wonnemonats Mai. . . . Meine Phantasie half mir; ein Verslein kam mir in den Sinn: „Wen der Storch im Mai gebracht, den hat der Frühling angelacht.“ Ja, vielleicht stand ich in des Frühlings Gunst, weil ich in diesem prächtigen Monat zur Welt gekommen bin?

Aber nur vielleicht; denn, wie stellten wir oben fest: auch ein Maikäfer kann sich irren!

Ushi

Halver

Aus dem Deutschen Roten Kreuz

Die männliche und weibliche Bereitschaft des Deutschen Roten Kreuzes treffen sich heute um 20 Uhr im „Hotel zur Post“ zu einer wichtigen Besprechung. Zahlreiches Erscheinen ist erforderlich.

Sie waren pünktlich

In den letzten Wochen waren etwa 95 Prozent der Personenzüge, und etwa 90 Prozent der Schnell- und Eilzüge pünktlich oder bis fünf Minuten verspätet.

Vor der Reisesaison

Die Zahl der Reisezugwagen ist nicht mehr ausreichend. Zur Zeit stehen nur noch 930 000 Sitzplätze zur Verfügung. Besonders in den großen Verkehrsknotenpunkten hat es dadurch in den letzten Monaten stark überfüllte Züge gegeben. Für eine ausreichende Verkehrsbedienungsleistung sind wenigstens 1,1 Millionen Sitzplätze erforderlich. Um dieses Ziel zu erreichen, benötigt die Bundesbahn während der nächsten drei Jahre zusätzliche Mittel in Höhe von 90 Millionen D-Mark pro Jahr.

Schalksmühle

Ostvertriebene tagten und planen

Die Ortsvereinigung der Ostvertriebenen der Gemeinde Hülscheid hielt im Gasthause Rafflenbeul in Dahlebrück eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. Vorsitzender Förster erklärte in seiner Begrüßung, daß der Monat Mai der Schicksalsmonat der Vertriebenen sei, denn im Mai 1945 haben die Schicksalsgefährten die angestammte Heimat verlassen müssen. Hierauf gab der Vorsitzende eine Zwischenbilanz des Lastenausgleichs und teilte mit, daß bei Vergrößerung der Vertriebenenwohnungen die Möglichkeit besteht, zwecks Anschaffung von Hausrat Anträge an die Fürsorgestellen einzureichen. Die örtliche Flüchtlingsiedlung ist durchaus nicht zum Stillstand gekommen. Der gestellte Antrag zwecks Uebereignung des betr. Siedlungsgeländes an die Gemeinnützige Bau-Siedlungsgemeinschaft wird in der nächsten Gemeindevertreterversammlung entschieden werden. Die versuchte Entziehung der von den Flüchtlingen kultivierten Gemüsegärten der Ledigenheimgesellschaft wurde lebhaft erörtert. Als dann erstattete der Flüchtlingsvertreter in der Hülscheider Wohnungskommission, Bruno Malek, einen eingehenden Bericht. Insbesondere erläuterte er das Baugeschehen der 18 Dreizimmerwohnungen im Klagebachtal. Nur durch das mehrmalige finanzielle Eingreifen der Firma Gebr. Berker war es möglich, diese Bauten zu vollenden. Als Flüchtlingsvertreter müsse er anerkennen, daß das Hülscheider Wohnungsamts den Flüchtlingsfamilien bis an die Grenze des Möglichen entgegengekommen ist.

Rönsahl

Junge lief gegen die Maschine

Kürzlich befuhr ein Kradfahrer die Bundesstraße 237 in Rönsahl in Richtung Wipperfurth. In der Ortschaft sprang dem Fahrer plötzlich ein 7jähriger Junge gegen die Maschine, was er nicht mehr verhindern konnte. Der Fahrer und sein Sozius kamen selbst zu Fall, wobei ihre Bekleidung erheblich beschädigt wurde. Personen wurden jedoch nicht verletzt. Die erforderlichen Ermittlungen sind eingeleitet.

Große Freude bei den Rönsahler Kindern

Am vergangenen Sonntag, dem traditionellen Kirmestag „am Sonntag vor Pfingsten“ veranstaltete bei schönstem Sonnenschein der Zucht-, Reit- und Fahrverein Kierspe-Rönsahl sein diesjähriges Kinderreiten. Leider hatte der Verein nur sechs Pferde gestellt, so daß der Andrang

Eins von vielen

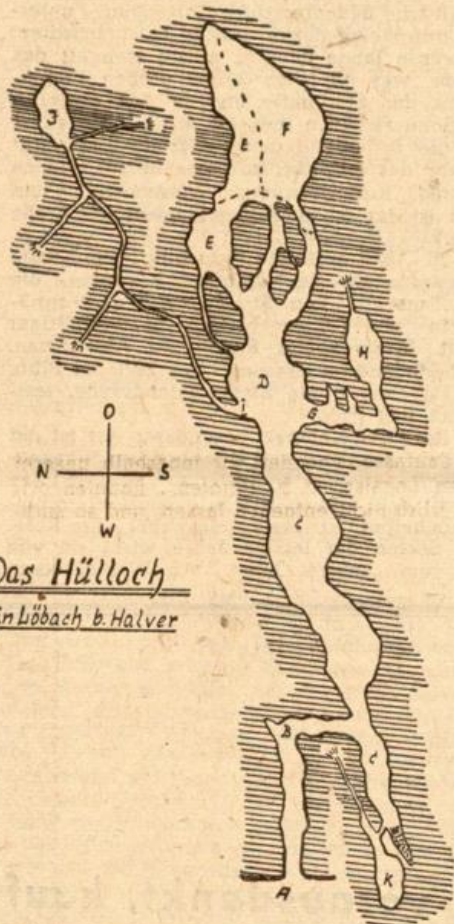
Das Hülloch bei Halver — unheimlich und romantisch

Spaltenhöhle oberhalb Löhbach — Zwei Hallen und eine große Zahl von Gängen

Das Vorkommen an Höhlen ist durch den geologischen Aufbau einer Landschaft, seiner Gebirge und Gesteine bedingt. Der Blick auf eine Landkarte zeigt denn auch, daß sich die meisten im Sauerland vorkommenden Höhlen dort finden, wo Reste eines ehemaligen Barriere-Riffs (heute Massenkalk) aufgeschlossen sind. An seiner östlichen Grenze, bei Niedermarsberg findet man die meisten Höhlen.

Aber auch an seiner westlichen Grenze gibt es einige von Grauwacke und Schiefer stark überlagerte Kalkbänke, die sich bis in den Raum um Lüdenscheid ziehen. Mit einer der am weitesten im westlichen Sauerland befindlichen Höhle, dem Hülloch bei Halver, wollen wir uns hier beschäftigen.

Unweit des Ortes Kierspe, bei Wildenkühlen, befindet sich eine Höhle mit dem gleichen Namen (Hülloch). Das ist aber durchaus nicht einmalig, oder etwas besonderes, vielmehr gibt es Höhlen mit gleichen oder ähnlichen Namen in großer Zahl im ganzen Sauerland. Die Bezeichnung Hollenloch (Frettert), Eppenlöcher (Loermecketal), und Hülloch dürften identisch sein und werden nach Befragen älterer, am Orte ansässiger Landleute mit alten Sagen und Legenden in Verbindung gebracht. So sollen die Hollen, auch Scharhollen, Schanhollen, Eppen oder Wichtelmänner in den Höhlen gehaust und den Bewohnern der näheren Umgegend viel Gutes getan, ihnen aber auch Schaden zugefügt haben. Es wird daher kaum eine Höhle geben — vorausgesetzt, daß sie schon sehr lange bekannt ist — von der der Volksmund nicht auch eine Geschichte erzählt.



A = Eingang, B = Gang: Länge 18 m, C = Halle 1: Länge 37 m, D = Halle 2: Länge 12 m, E = Halle 3: Länge 26 m, F = Lehmbank, G = Gang: Länge 8 m, I = schmaler und hoher Spaltgang: Länge 35 m, J = Halle 5: Länge 6 m, K = Spalt mit Halle 6: Länge 8 m, H = Halle 4: Länge 9 m. Skizze: Sönnecken

Sonderbarerweise konnte ich über das Hülloch bei Halver keinerlei schriftliche Unterlagen bekommen und daher über die Geschichte ihrer Entdeckung nichts in Erfahrung bringen. Bei der Beschreibung bin ich daher lediglich auf Vermutungen angewiesen.

Oberhalb des Ortes Löhbach bei Halver liegt, tief in einer Schlucht verborgen, der Zugang zu dieser Höhle. Das ganze Waldgelände ist von Hügeln und oft sehr tiefen Kühlen durchzogen. Die katasteramtliche Bezeichnung dieses Geländes, „Auf den Kühlen“, läßt erkennen, daß die Bodenvertiefungen schon alt sein müssen. Entweder stammen diese Vertiefungen von Erdestürzen (siehe Felsenmeer), oder der Kalkstein ist hier früher abgebaut worden. Dabei mag dann die Höhle entdeckt worden sein. Zwar handelt es sich um Orte um einen schlechten, blätterigen Kalkstein, aber gerade das kann der Anlaß gewesen sein, nach besserem, massigen Kalkstein zu suchen, wobei dann die vielen tiefen Kühlen entstanden sind.

Reste von Bohrlöchern im Zugang zur eigentlichen Höhle lassen erkennen, daß der Eingang ehemals kleiner war und durch Sprengungen in die heutige Form gebracht worden ist. Dagegen scheinen im Innern der Höhle größere Hohlräume bestanden zu haben; denn große, tief liegende Räumlichkeiten sind mit frischem Erdreich angefüllt und planiert worden.

Im wesentlichen besteht die Höhle aus einem gewaltigen von West nach Ost verlaufenden Spalt (Spaltenhöhle). Die Höhe beträgt durchweg 4 bis 5 Meter. Die Haupthalle dürfte, von der Basis ab gerechnet, noch 3 Meter höher sein. Betritt man, durch den Eingang kommend, die Halle 1, so erblickt man rechts in 9 Meter Entfernung das westliche Höhlende. Von da aus zweigt ein schmaler Spalt ab, der sich noch einmal zu einer Halle von 6 Meter Länge erweitert. Wieder zur Halle 1 zurückgekehrt, liegt diese in ihrer ganzen imposanten Größe vor dem Auge des Beschauers. Ich muß schon sagen, diese Halle sucht unter den vielen „Spaltenhöhlen“ im Sauerland ihresgleichen. Und das in einem kalksteinarmen Gebiet!

Der interessanteste Teil aber liegt hinter der Halle 2. Von dieser Halle zweigen sechs Gänge ab, wobei der erste gleich links 35 Meter tief ins Gestein führt. Der mittlere Gang teilt sich noch einmal und gibt dann den Weg zum östlichen Ende der Höhle frei. Diese Halle mit den



Die 35 Meter lange Haupthalle von Osten nach Westen gesehen. Der helle Schein im Hintergrund wurde durch ein Blitzlicht erwirkt. An dieser Stelle zweigt der 18 Meter lange Zugang zur Höhle ab. Die Halle ist hier noch etwa 12 Meter länger. Foto: Sönnecken

vielen Gängen gibt der Höhle etwas Romantisches, Unheimliches: etwas, das dem Besucher imponiert.

Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß ein Besuch der Höhle in früheren Jahren die Phantasie der Landbevölkerung angeregt hat, die dann dem Ungewohnten und Geheimnisvollen überirdische Dinge nachsagte, die heute noch durch den Volksmund in Sagen und Legenden fortleben.

Den meisten im Westen des Sauerlandes gelegenen Höhlen kommt nicht eine solche Bedeutung zu, wie den Kulturhöhlen; der relative Wert auch dieser Höhle ist somit gering.

Dennoch wäre sie es wert, unter Naturschutz gestellt zu werden. Ein Besuch lohnt sich in jedem Falle. Sönnecken

Vom Leben und Sterben in der Gemeinde Kierspe

Beim Standesamt in Kierspe wurden im Monat April nachstehende Beurkundungen vorgenommen:

Geburten:

Werkzeugschlosser Erich Wiegold, Bordinghausen: Sohn Klaus; Lehrer Heinz Werner Kania, Kierspe, Richelnkamp 23: Tochter Gabriele Beate; Schlosser Wilh. Ernst Wermeckes, Kierspe-Bhf., Wehestraße 18: Tochter Ingrid; Kraftfahrer Artur Ferdinand Albion, Kierspe-Bhf., Volmestraße 252: Sohn Heinz Ferdinand; Schlosser Kurt Nockemann, Kierspe-Bhf., Wildenkühlen 5: Sohn Klaus; Ingenieur Walter Budde, Oberbrügge, Vömmelbach 8: Sohn Reinhard Wilhelm; Schreiner Ernst Diwllies, Bühren, Gem. Rönsahl: Sohn Ernst Hermann; Schlosser Walter Schmelzer, Kiersperhagen, Gem. Kierspe: Tochter Ingrid; Prokurist Hans Julius Spremberg, Kierspe, Richelnkamp 23: Sohn Wolfgang; Landwirt Heinrich Wilhelm Busch, Nühlen, Gem. Kierspe: Tochter Ilona; Werkzeugmacher Herbert Clemens, Bleche, Gem. Drolshagen: Tochter Claudia.

Eheschließungen:

Maschinenschlosser Willy Vollmann, Kierspe-Bhf., Fr.-Ebert-Str. 32 und Haustochter Margarete Ihne, Stöcken, Gem. Kierspe; Klempner und Installateur Franz Johann Makowski, Kierspe, Gartenstraße 15 und Fabrikarbeiterin Anna Maria Wagner, Kierspe-Bhf., Waldheim 58; Molker-Kontrollbeamter Karl Friedrich Junghans, Kierspe-Bhf., Friedrich-Ebert-Str. 132 und Büroangestellte Irmgard Ilse Erlebach, Kierspe-Bhf., Friedrich-Ebert-Str. 7; Dreher Günther Rolf Entrop, Kierspe-Bhf., Wehestraße 32 und Haustochter Else Ehringhaus, Kierspe-Bhf., Wehestraße 32; Elektroschweißer Otto Moser, Kierspe-Bhf., Am Nocken 46 und Packerin Ursula Steckel, Kierspe-Bhf., Am Nocken 46; Geräteschmied Heinz Nebeling, Oberbrügge, Bundesstraße 35 und Packerin Magdalene Lilli Henni Auguste Schuster, Wolzenburg, Gem. Kierspe; Metzgergeselle Erich Gustav Kalwa, Bordinghausen, Gem. Kierspe und Verkäuferin Frieda Missal, Kierspe, Am Krähennocken 20; Packer Josef Weininger, Kierspe, Ebenstück 38 und kaufm. Angestellte Martha Hildeg. Benninghaus, Kierspe.

Heimische Industrie auf der Technischen Messe

Firmen aus Halver, Schalksmühle, Carthausen, Dahlebrück und Kierspe — Im ganzen 2497 Aussteller

Von den nicht weniger als 2497 Ständen auf der Technischen Messe in Hannover, die 144 000 Quadratmeter Freigelände umfaßt, tragen eine ganze Reihe die Namen von Firmen aus dem engsten Heimatgebiet. Das ist recht erfreulich, wenn man bedenkt, daß die Messe von Firmen aus dem gesamten Bundesgebiet besichtigt ist.

Auch unsere Industriebetriebe aus dem engsten Heimatgebiet sind auf der Technischen Messe vertreten und legen von dem heimischen Gewerbefleiß erfolgreich Zeugnis ab. So finden die vielen Ausstellungsbesucher in Halle 14 den

so groß war, daß der Betrieb kaum bewältigt werden konnte.

Straßenbrücke wird gebaut

Mit großen Kosten wurde vor dem Kriege über den Kerspe-Fluß eine 14 Meter breite Straßenbrücke im Hagen erbaut. In den letzten Stunden des Zusammenbruchs wurde auch diese schöne Brücke in die Luft gesprengt. Heute nun hat die Straßenverwaltung beschlossen, diese Brücke wieder in der ursprünglichen Form herstellen zu lassen. Die Arbeiten zu der Brücke sind inzwischen ausgeschrieben worden, man rechnet damit, daß noch in diesem Monat mit den Arbeiten begonnen wird.

Ehre dem Alter

Am morgigen Mittwoch, dem 9. d. M., kann die Witwe Laura Fischer geb. Hulsbeck ihren 86. Geburtstag feiern. Sie verliert ihren Lebensabend bei ihrer jüngsten Tochter in Gogarten. Wir gratulieren.

Stand der Halverschen Firma Boucke & Co. — Gesenkschmiedestücke, Stanzteile, Biechemballage und Fahrradpedale.

In verschiedenen Hallen finden wir ferner eine Reihe von Unternehmungen aus Schalksmühle. Da stellen aus: Bär Elektrowerke — Spezial-Einbauschalter, Weilen- und Installationsschalter, Steckvorrichtungen, „Bahlmann KG — schmiegsame Elektrowärmergeräte „Baki-Bethäschen“ —, Gebr. Berker — Spezialfabrik für elektrotechnische Apparate — Schalter aller Art, Steckdosen, Licht- und Klingeldrucker, Schukosteckvorrichtungen, Spezialapparate, Serienparallelschalter, ein- und zweipolige Einbauschalter, dreipolige Kraftstromkippschalter für Maschinen —, Falkenroth Söhne — Hämmer und Hacken aller Art, Straßenbau- u. Eisenbahnoberbauwerkzeuge, Gesenkschmiedestücke —, Kaiser & Spelsberg — Kabel- und Rohrzubehör —, Karl Lumberg — Antennenmaterial und Radiozubehör —, Märkische Elektroindustrie Adolf Vedder KG — Handbetätigte Schaltgeräte bis 100 Amp., Installationsmaterial —, Paris & Co. Schutzapparate — Gesellschaft — Geräteanschlußkästen, Trennschutzschalter mit Fehlerstromspannungs- und Fehlerstromauslösung —, Gebr. Vedder GmbH. — Elektrisches Installationsmaterial, Albrecht Jung — Schalter, Steckdosen, Feuchtraumkabeln und Zubehör und Wilhelm Nachrodt — Einbau-Druck-Zu- Kippschalter.

Aus Carthausen ist die Firma Caspar Arnold Winkhaus — Schalter- und Steckvorrichtungen, Paketschalter — auf der Messe vertreten. Aus Dahlebrück stellt die Firma

Krägeloh & Comp. — Schalter, Swan-Fassungen und anderes Installationsmaterial, Beleuchtungskörper — aus. Auch die Kiersper Industrie stellt sich den Messebesuchern mit ihrem Können und ihren Leistungen vor. So ist die Dr. Deisting & Co. GmbH. — Elektro-Installationsmaterial, Dickhäuter-Feuchtraum-Material-Gerätezubehör, Technische Preßteile für Elektrotechnik, Maschinen-, Apparate- und Kraftfahrzeugbau — ebenso vertreten wie aus Kierspe-Bhf. Bender & Wirth — Elektrische Lampenfassungen aller Art und Zubehör — und Preßwerk Westfalen Friedrich Hefendehl — Büro- und Schreibgeräte aus Kunstharzpreßstoff.

Somit ist die heimische Industrie auf der Industriemesse recht erfolgreich vertreten.



Ein Stand der heimischen Industrie als Beispiel für zahlreiche andere. (Foto: Lehmacher)

Stärkere Kohlenausfuhr abgelehnt

dmt Düsseldorf, 7. Mai

Die Bundesregierung hat sich außerstande erklärt, dem Wunsch des europäischen Kohlenamtes nach einer stärkeren Kohlenausfuhr nachzukommen. Ueber die von der Ruhrbehörde festgelegten Exportmengen hinaus könne die Bundesregierung nichts bewilligen. Das europäische Kohlenamt hat die Bundesregierung gebeten, 44 000 t Koks-Steinkohle nach Belgien als Vorausleistung zu exportieren. Die Bundesregierung hat zu diesem Wunsch noch nicht Stellung genommen. Der Generalsekretär der Ruhrbehörde teilte mit, daß Vorausleistungen nur erfolgen sollen, wenn alle zuständigen Stellen, darunter auch die Bundesregierung, einverstanden seien.

Der Rat der Ruhrbehörde erörterte die Frage einer gerechten Verteilung der deutschen Exportkohle und die Möglichkeiten der Durchführung, ohne bilaterale Handelsabkommen oder langfristige Verträge der Bundesrepublik zu verletzen.

Altmeier dankt Süsterhenn

dpa, Mainz, 7. Mai

Der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Altmeier, hat dem aus dem parlamentarischen Leben ausscheidenden bisherigen Justiz- und Kultusminister Dr. Süsterhenn am Montag den besonderen Dank der Landesregierung für die erfolgreiche Arbeit ausgesprochen. Die Süsterhenn als maßgeblicher Mitschöpfer der rheinisch-pfälzischen Verfassung und auf dem Gebiet des Wiederaufbaues, der Rechtspflege und des Schulwesens nach 1945 geleistet hat. Durch die Ernennung Dr. Süsterhenns zum Vorsitzenden des Verfassungsgerichtshofes von Rheinland-Pfalz sei eine wirkliche Persönlichkeit zum obersten Repräsentanten der rechtsprechenden Gewalt des Landes berufen worden.

DGB billigt Schumanplan

Allerdings mit Vorbehalten

dmt, Frankfurt, 7. Mai

Nach neunstündiger Beratung billigte der Bundesausschuß des DGB in Frankfurt den Schumanplan mit Vorbehalten. Der DGB will sich dafür einsetzen, daß vor Ratifizierung des Vertrages eine Kommission eingesetzt wird, die unverzüglich eine Regelung des Kohlenabsatzes vorschlägt, die den deutschen wirtschaftlichen Notwendigkeiten gerecht wird. Außerdem müßte jede Beschränkung der Stahlproduktion fallen und die Neuordnung nach dem alliierten Gesetz Nr. 27 müßte im Geiste der Präambel des Schumanplanes erfolgen.

Diktorenflüchtlinge gleichgestellt

dmt, Hamburg, 8. Mai

Hamburg hat die anerkannten politischen Flüchtlinge aus der Sowjet-Zone und dem Berliner Sowjetsektor, die ständig in der Hansestadt wohnen, den Heimatvertriebenen gleichgestellt. Das gleiche gilt für die früheren Bewohner der Insel Helgoland, des Saargebietes und der Stadt Kehl. Mit diesem Beschluß geht die Hansestadt allen anderen Ländern der Bundesrepublik voran.

Neue Erfolge für Queuille

dmt Paris, 7. Mai

Der französische Ministerpräsident Queuille konnte am Montag in der Nationalversammlung zwei bedeutende Erfolge erzielen. Das Parlament lehnte zuerst einen kommunistischen Antrag ab, die Abstimmung über die von Queuille im Zusammenhang mit der Wahlreform gestellte Vertrauensfrage zu verschieben. Der Antrag, Budgetfragen vordringlich zu beraten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Anschließend begann die Nationalversammlung sofort die Debatte über die Wahlreform. Voraussichtlich wird noch am Montag über das neue französische Wahlgesetz abgestimmt werden. Es wird erwartet, daß Ministerpräsident Queuille nach dem Abstimmungsergebnis sofort einen Antrag auf Vorverlegung der Wahlen von Oktober auf Juni einbringen wird. Eine Umfrage in der französischen Bevölkerung hat ergeben, daß der Großteil der Wähler für die Vorverlegung der Parlamentswahlen ist.

Französische Wahlreform angenommen

Die Wahlreformvorlage wurde am Montagabend von der französischen Nationalversamm-

Lukaschek reißt nach Straßburg

Flüchtlingsfrage vor dem Ministerausschuß — Voraussetzungen für eine Umsiedlung

dmt Bonn, 7. Mai

Der in Straßburg beschlossene Sachverständigenausschuß zur Prüfung des deutschen Flüchtlingsproblems wurde wahrscheinlich noch in dieser Woche ernannt werden, erklärte Bundesminister Dr. Lukaschek in einem Gespräch mit dem „Bonner General-Anzeiger“. Der Minister hält sich zur Abreise nach Straßburg bereit. Im Juli solle der Ausschuß dem Straßburger Ministerrat Vorschläge zur Lösung des Problems unterbreiten. Die zur Verwirklichung von Hilfsmaßnahmen erforderlichen gewaltigen Summen könnten nach Ansicht des Ministers vielleicht einmal durch Kreditgewährung aus Mitteln der Weltbank bereitgestellt werden, ermöglicht durch Garantien der Weststaaten. Damit würde man auch der Verwirk-

lichung in zweiter Lesung angenommen und ist damit Gesetz geworden.

Juniwahlen in Frankreich

dpa, Paris, 7. Mai

Die französische Regierung setzte am Montag den 17. Juni als Termin für die Neuwahlen zur Nationalversammlung fest. Die Entscheidung des Kabinetts muß jedoch noch vor der Nationalversammlung gebilligt werden.

Israel appelliert erneut

dpa New York, 7. Mai

Die israelische Regierung hat den Sicherheitsrat ersucht, „den eindeutigen Aggressionsakt“ syrischer Streitkräfte gegen Israel so bald als irgend möglich auf seine Tagesordnung zu setzen. In einem Telegramm teilte die israelische Regierung dem Sicherheitsrat mit, syrische Truppen hätten trotz des Waffenstillstandes weiter ihre Stellungen in der entmilitarisierten Zone am Galiläischen Meer ausgebaut und israelisches Gebiet angegriffen. Der Sicherheitsrat plant für Dienstag eine Sitzung über den israelisch-syrischen Grenzstreit.

Marshall: McArthur untragbar

dmt Washington, 7. Mai

Nachdem am Wochenende die Aussagen des Generals McArthur vor dem außenpolitischen Ausschuß und dem Militärausschuß des Senats beendet worden waren, wurde am Montag Verteidigungsminister Marshall vernommen. Dieser erklärte, irgendwelche Meinungsverschiedenheiten über die Kriegführung in Korea habe es zwischen Präsident Truman, ihm als Verteidigungsminister und den Stabschefs nicht gegeben. Wären die Pläne McArthurs zur Herbeiführung eines schnellen Sieges in Korea verwirklicht worden, dann würde die Gefahr eines dritten Weltkrieges und eines Verlustes sämtlicher Bundesgenossen der USA bestanden haben.

Marshall betonte, Meinungsverschiedenheiten hätten nur mit McArthur bestanden, und da dieser öffentlich erklärt habe, er könne die Politik der Regierung nicht mehr vertreten, habe man ihm die Entscheidungen in seinem Befehlswort nicht mehr zugestehen können.

China-Blockade wahrscheinlich

dpa, New York, 8. Mai

Großbritannien und Frankreich haben den UNO-Sanktionsausschuß am Montag davon verständigt, daß ihre Regierungen dem amerikanischen Plan für ein UNO-Embargo über Lieferungen kriegswichtiger Rohstoffe an das kommunistische China wahrscheinlich zustimmen werden. Der Sanktionsausschuß wird voraussichtlich am kommenden Montag über den amerikanischen Antrag abstimmen.

Inhaltende Kampfpause in Korea

dmt, Tokio, 7. Mai

Auch am Montag hielt die Kampfpause, die in der vergangenen Woche begann, noch an. Jedoch vermutet die militärische Führung der UNO-Streitkräfte, daß an der Mittelfront zu einem neuen Schlage der Kommunisten ausgeholt werden soll. Dort werden außerhalb der Schußweite der UNO-Artillerie starke Streit-

kräfte zusammengezogen, die auf 300 000 Mann geschätzt werden.

Nordwestlich von Seoul und südöstlich von Indochina im Ostabschnitt unternahmen Südkoreaner begrenzte Vorstöße, bei denen sie von Panzern und Luftstreitkräften unterstützt wurden.

Schwere Bombenangriffe auf Nachschub-Bahnhöfe in Okinawa gestartete Super-Festungen bombardierten den Verschiebepark der nordkoreanischen Hauptstadt Pjöngjang. Ueber diesen Bahnhof laufen die Eisenbahnverbindungen des westlichen Frontabschnittes. In insgesamt 900 Einsätzen flohen leichtere Bomber-Verbände Angriffe gegen Frontstellungen und Nachschubzentren der Kommunisten. Besonders haben sich jetzt die Jabos auf die Lastwagen spezialisiert, die aus der Mandchurie wichtiges Material an die Front transportieren.

Moskau lehnt ab

dmt, Moskau, 8. Mai

In einer Note hat die Sowjetunion den amerikanischen Entwurf für den japanischen Friedensvertrag abgelehnt und eine neue Außenministerkonferenz der vier Großmächte unter Teilnahme Peking-Chinas gefordert. Auf ihr soll ein neuer Entwurf ausgearbeitet werden. Als Termin für die Konferenz wird Juni oder Juli vorgeschlagen.

Die sowjetische Note erklärt, daß der Entwurf abgelehnt werden muß, weil er die Sowjetunion, China und andere Nationen von einer Beteiligung auszuschließen versuche und die Erklärung von Kairo über die Rückgabe Formosas an China nicht berücksichtige. Außerdem werde Japan vor Italien bevorzugt, da den Streitkräften Japans keine Beschränkung auferlegt werde, dagegen aber auch kein Abzug der amerikanischen Besatzung vorgesehen sei. Die USA wollten nur Japan als Stützpunkt für eine bewaffnete Intervention in Korea benutzen. Die amerikanische Regierung hoffe, daß sie sich mit den übrigen Alliierten über den Vertrag einigt. Sie will ihn auf keinen Fall an einem sowjetischen Veto scheitern lassen.

Neuer sowjetischer Düsenjäger

dmt New York, 7. Mai

Nach amerikanischen Schätzungen erreicht der neue sowjetische Düsenjäger LA 17 mindestens 1050 Stundenkilometer Durchschnittsgeschwindigkeit. Für kurze Strecken soll diese Geschwindigkeit durch einen zusätzlichen Raketenantrieb, der auf deutsche Konstruktionen zurückgeht, erheblich erhöht werden können. Von diesem Typ soll die Sowjetunion monatlich 160 bis 170 Maschinen im Serienbau anfertigen.

General Wedemeyer, der in einem lange geheimgehaltenen Bericht 3 Jahre vor Ausbruch des Koreakrieges vor einem solchen Ereignis gewarnt hatte, hat seinen Abschied eingereicht.

Truman antwortete. Vor einer Konferenz von zivilen Sachverständigen antwortete Präsident Truman am Montagabend auf die Kritik General McArthurs an der amerikanischen Koreapolitik. Er erklärte, die von General McArthur empfohlene Politik könnte einen Atom-Weltkrieg auslösen.

Das Nationale olympische Komitee der Sowjetunion wurde am Montag auf der Vollversammlung der Internationalen olympischen Komitees (CIO) in Wien als Mitglied aufgenommen.

Der Verwaltungsrat des NWDR hat für 1951/52 seinen bisherigen Vorsitzenden Prof. Dr. Döhlert einstimmig wiedergewählt.

SPORT

Weltfälliger Schwimmerflieg

Deutscher Wasserballmeister geschlagen!

Im umgebauten Iserlohrer Schwimmbad gab es im Vergleichskampf der Bezirke Arnsberg und Düsseldorf unter der technischen Leitung von Hans Himmeln, Lüdenscheid, prächtige Kämpfe, die die Westfalen auf Grund ihrer Ueberlegenheit in den Herren-Konkurrenzen mit 325:301 Punkten verdient gewonnen. Besonders erfolgreich waren dabei die Aktiven von „Rote Erde“ Hamm. So gewann Franke die 100-m-Kraul in 1.02.8 und die 200-m in 2.28, während seine Klubkameraden Meierkordt (5.12.7) und Deuerlein (1.12.4) bzw. (2.53.2) die ersten Plätze über 400-m-Kraul und 100- bzw. 200-m-Brust belegten. Bei den Damen glückte Wera Schäferkordt erneut ein knapper Sieg über ihre stärkste Rivalin Ellis. Rechlin, Bochum.

Von Lüdenscheider Seite waren Nilschke (Neptun) bei den Damen und Himmeln (Neptun) bei den Herren jeweils im 100-m-Rückenschwimmen mit von der Partie. N. kam auf den vierten Platz. Der junge Himmeln hatte das Pech, daß er trotz einer besseren Zeit durch Zielrichterentscheid nur auf den dritten Platz kam. In der Staffel lieferte er auf den deutschen Ex-Meister Gerstenberg einen harten Kampf.

Der Ex-Neptuner Terloff, der jetzt für Iserlohn startet, belegte im 200-m-Kraulschwimmen hinter Franke (2.28) den zweiten Platz (2.29.5).

Im Wasserball gab es eine große Ueberraschung. Die durch den Iserlohrer Torwart Eigenbrod verstärkte Mannschaft von RE Hamm schlug den deutschen Meister SSF Barmen dank der schwimmerischen Ueberlegenheit hoch mit 16:6.

Adolf Glunz wurde Dritter!

Von Adolf Glunz hatte man in der letzten Zeit noch nichts gehört. Ueberraschend hören wir jetzt von einem guten dritten Platz, den er am Sonntag beim Krefelder Glockenspitzen-Rennen erzielte. Er startete im Hauptrennen des Tages, im Lauf der Formel III-Wagen. Sicherer Sieger wurde der deutsche Meister Toni Kreuzer, München, der auf seinem englischen Cooper vom Start weg die Spitze nicht wieder abgab und die 52 km mit dem guten „Schnitz“ von 94,4 km/std vor Frank auf dem englischen Kieft (91.8) und Glunz auf Scam-polo-DKW (90.7) gewann. Viertes wurde Dülberg, Rheyd, auf Condor-BMW. Glunz ließ alle deutschen Wagen hinter sich. Auch er stürzte mit Deutz und Rentrop am Pfingstmontag beim Hockenheim-Rennen.

Vor der Zulassung des Segelflugsports

Nach der Schlußtagung der Präsidialsitzung des Deutschen Aero-Clubs teilte der erste Präsident Wolf Hirth im Rahmen einer Presse-Konferenz das Ergebnis der Neckargemeinder Tagung mit.

Die Segelflug-Kommission des Aero-Clubs arbeitete die Richtlinien aus, um für die endgültige Freigabe des Segelflugs, d. h. für die Starterlaubnis, gerüstet zu sein. Diese Richtlinien wurden dem Bundesverkehrsminister in Bonn überreicht.

Starterlaubnis erfolgt erst, nachdem die Bedingungen der Hohen Kommission für die Ausübung des Segelflugsports vorliegen. Auf Vorschlag Wolf Hirths wurde die von den Alliierten geforderte Einschränkung des deutschen Segelflugs, wie inoffiziell bekannt wurde, in den noch nicht veröffentlichten Bedingungen der Hohen Kommission so festgelegt, daß in Deutschland nur ein Segelflugzeug bis zu einer Spannweite von 20 m und einem Rüstgewicht bis zu 500 kg das größte zulässige Segelflugzeug sein wird. Man will damit den Bau von Lastenseglern verhindern.

Deutscher Sieg im Davis-Cup

Im Davis-Pokalkampf Jugoslawien-Deutschland stand es am Sonntag nach einem mörderischen Kampf im Doppel 2:1 für Deutschland. Der Montag mußte die Entscheidung bringen. Im ersten Einzel verlor Buchholz gegen Milić 6:3, 12:10, 6:4. Das letzte Einzel sah jedoch Gottfr. v. Cramm gegen Branovic mit 9:1, 5:7, 9:7, 6:4 als Sieger. Im Gesamtergebnis siegte Deutschland also 3:2. Vom 18.—20. Mai trifft Deutschland jetzt in der zweiten Runde auf Dänemark. Der Kampf findet in Berlin statt.

Die amtlichen Toto-Quoten

West-Süd: 12er-Wette: I. Rang: 2 Gew. je 116 695.30 DM, II. Rang: 73 Gew. je 3 105.90 DM, III. Rang: 1011 Gew. je 230.70 DM. 10er-Wette: I. Rang: 16 Gew. je 9 159.40 DM, II. Rang: 433 Gew. je 338.30 DM, III. Rang: 5678 Gew. je 25.60 DM. — Rhein-Ruhr-Tip: 76 Gew. je 343.70 DM.

Rheinland-Pfalz: Normal: I. Rang: 2 Gew. je 21 860.60 DM, II. Rang: 2 294.80 DM, III. Rang: 262.65 DM. — 12er-Wette: I. Rang: nicht getroffen, II. Rang: 1 Gew. mit 21 388 DM, III. Rang: 1018 DM, IV. Rang 248.70 DM. — Kleintip: kein Gewinner, Ausschüttung wird dem nächsten Wettag zugeschlagen.

Nordblock: I. Rang: 12 Gew. je 27 437 DM, II. Rang: 1028 50 DM, III. Rang: 86 DM.

Bayern: Normal: I. Rang (1 richtige Tips): 44 Gew. je 2200 DM, II. Rang: 153 DM, III. Rang: 19.30 DM. — Zusatzwette: I. Rang (8 richtige Tips): 403 DM, II. Rang: 32.20 DM. — Internationale 10: I. Rang (9 richtige Tips): 558 DM, II. Rang: 47.60 DM, III. Rang: 7.10 DM.

Schach

Großkampf Sauerland — Siegerland 20 1/2 : 23 1/2

Der traditionelle Vergleichskampf Sauerland — Siegerland endete auch diesmal mit einem Erfolg der Gäste aus dem Siegerland, die damit den Wanderpreis (Bergmannstrophäe aus Bronze) zum dritten Male in ihren Besitz brachten. An den ersten zehn Brettern lautete das Ergebnis 5:5.

Nachstehend die Einzelresultate in der Reihenfolge der Bretter (Sauerland zuerst genannt):

Ograil — Schäffer	1:0
Rautorkus — Petri	0:1
Stangassinger — Wunderlich	1:0
Schönewolf — Hein	1/2:1/2
Junker — Gibbels	1/2:1/2
Hörich — Kießler	1/2:1/2
Sonnecken — Rademacher	0:1
Trapp — Meyer	1/2:1/2
Fally — Schumacher	1:0
Besa — Schäffer	0:1

Ausschlaggebend für den Endsieg waren die Erfolge der Siegerländer an den unteren Brettern. 17 1/2:12 1/2 lautete das Ergebnis an den ersten 30 Brettern für Sauerland, die dann weiterhin mit 3:11 entscheidend zurückfielen.

PFINGST-ANGEBOTE!

Große Auswahl in

Damen-Mänteln • Kleidern und Blusen
Herren-Anzügen • Sakkos • Tradtenjacken
Windblusen — Kinder-Kleidern und
Knaben-Anzügen.

Reichhaltiges Lager in Sommerstoffen.

ZUM MUTTERTAG

schöne, passende Geschenke.

Qualitäten preiswert und gut

Carl Fastenrath
Halver



Mit dem DER-FERIEN-EXPRESS 4x wöchentlich nach
Oberbayern, Allgäu, Schwarzwald, Bodensee, Rhein, Mosel
u. an die See durch das Bergstadt-Reisebüro Lüdenscheid.
Am Mar. 1. Ruf 4544

Neues Wohnzimmer

Küche und Schlafzimmer
(mit besten Federauflagen)
umständehalber billig
abzugeben.

Angebote unt. 416 an All-
gemeinen Anzeiger, Halver

Gesamt-Lohnsteuer

und
Sozialabzugs-Tabellen

mit Kirchensteuer
für tägl., wöchentl., 2-wöchentl.
und monat. Lohnzahlungen
DM 2.40

Einkommensteuer-
Tabellen DM 1.50
vorläufig

Buchhandlung
Wilh. Bell jr.
Halver

Lichtspiele Karlshöhe

Mittwoch 20 Uhr
Donnerstag 20 Uhr

„Hände hoch,
Herr Kommissar!“

Ein spannender Kriminal-
film mit
Maria von Tasnady.

Die verblüffende Lösung eines
geheimnisvollen Mordes nach
erregenden Abenteuer.

Wochenschau und Beiprogramm.

Einige

Gabelrecker

auch Anlernlinge, gegen
gute Entlohnung in Dauer-
stellung für sofort gesucht.

Gust. Mesenhöller & Co.,
Schalksmühle

Lichtspiele

„Unter den Linden“

„Die tönende Bildwand“
bringt von Dienstag bis
Donnerstag 20 Uhr ein
„polizeiwidriges“ Lust-
spiel mit Pariser Charme
und Esprit:

Diebe und Liebe

Ein etwas abwegiges
Mädchen gespielt von
dem Weltstar

Danielle Darrieux

Fox tönende Wochenschau

Zum Muttertag

Lampen-

schirme

in reicher Auswahl zu
günstigen Preisen.

Hugo Köhler,
Halver Leye, Ruf 458.